"Interpretierende Denkmalpflege"

Autor(en): **Reichlin, Bruno / Reinhart, Fabio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 12: **Einfamilienhäuser - Reihenhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Interpretierende Denkmalpflege»

Ein Vorschlag von Bruno Reichlin und Fabio Reinhart, Zürich

Es gibt verschiedene Arten, Denkmalpflege zu betreiben, und die Diskussion darüber, welches die richtige sei, ist endlos. Auf Zeiten kreativer Ergänzung folgten solche vermeintlich treuer Nachbildung, sogenannter Rekonstruktion. Reichlin und Reinhart lösen das Problem der Ersetzung eines fehlenden Bauteiles mit modernen und zugleich semantischen Mitteln. Das Tor, dessen getreue Wiederherstellung sich weder lohnt noch – im Rahmen des Dorfes Sornico – möglich ist, wird durch ein Zeichen repräsentiert, das die alte Konfiguration von Kirche, Turm, Rathaus und Gemeindehaus lesbar, aber nicht real werden läßt.
Red.

Restaurierung von Sornico

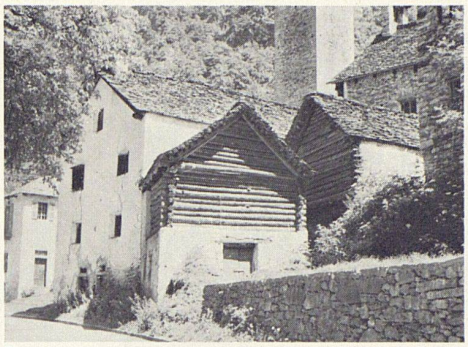
Unsere Zielsetzung
Unser Eingriff will hauptsächlich einen «indicazione (Hinweis) fruitiva (Genuß)»: er schlägt eine Interpretierung vor. Die Objekte, die wir erzeugt haben, besitzen nur diese Funktion, so daß eine «fruizione» (Genuß) ausgeschlossen wird, während sensorische und konzeptionelle Anteilnahme hervorgerufen wird. Die schematische Gestalt dieser «arredo urbano» (Straßenmöblierung) ist die Metapher seiner zwischen Begriff und Bild schwebenden Situierung.

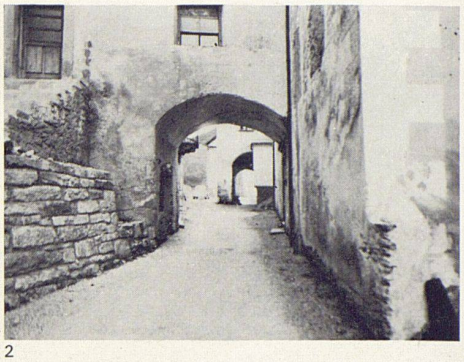
Das in der Dorfmitte abgebrochene Gebäude hatte keine Qualität, das seinen Wiederaufbau gerechtfertigt hätte. Abgesehen davon scheint es uns, daß jeder Neubau gegenüber dem prekären Zustand Sornicos – schwer entvölkert und langsam zerfallend – inkongruent und verständnislos ist. Aus diesem Grunde begnügt sich unser Eingriff mit «Simulakern», mit den Spuren der «preesistenze» (früheren Zustände) und übt hauptsächlich eine formale Funktion aus: die einzige, die überleben wird, auch wenn Sornico unglücklicherweise zerfallen würde.

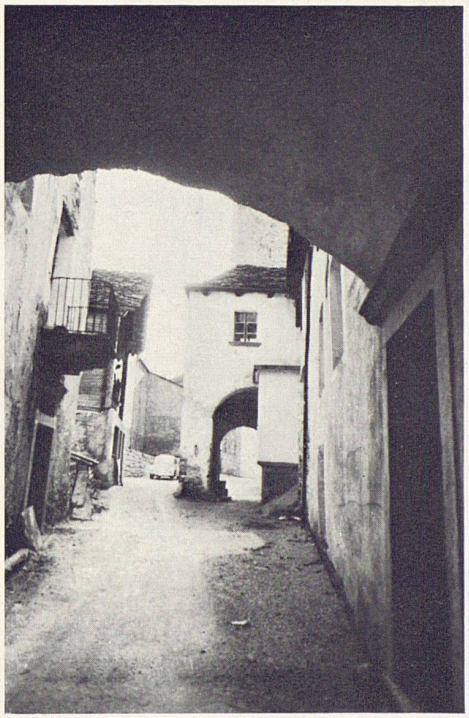
Zusammengefaßt, betreffen unsre Vorschläge folgende architektonische Konzeptionen:

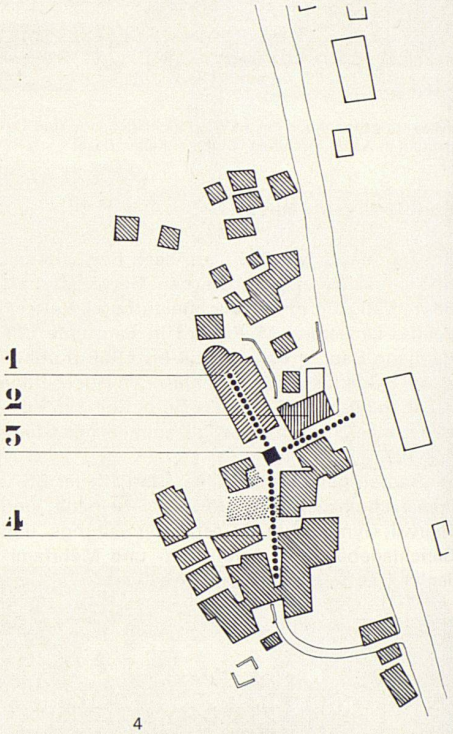
Die Dorflängsachse, die Zugangsachse und die Umgebung des Kirchturmes.

Wenn die Zielsetzungen sich gleich bleiben, fügt sich die Ausführung den verschiedenen Verhältnissen an: eher konventionell sind die Mittel, die man in der Gegend der Zugangsachse angewendet hat, weniger geläufig die andern.

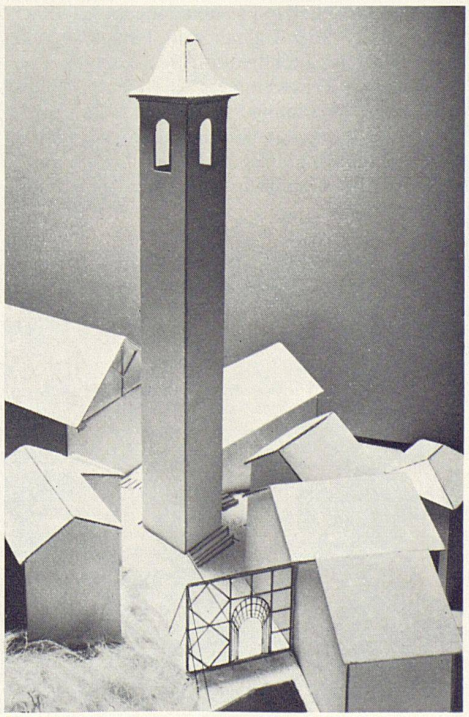

1

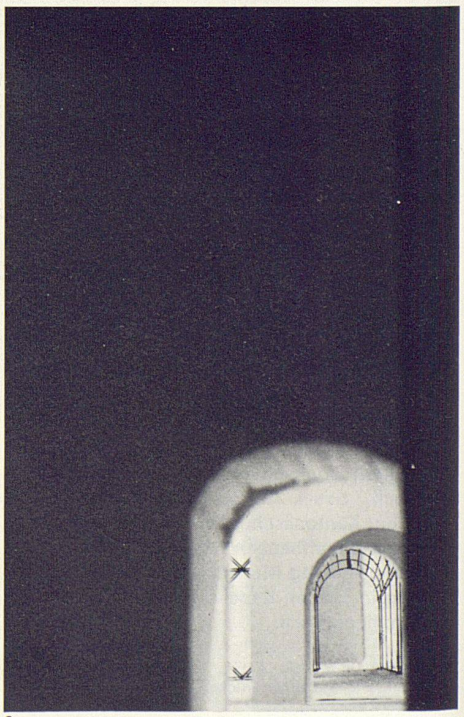

2


3



4


5


6

1
Haus des Landvogts und Zugang von der Talstraße (Osten)

2, 3
Etappen des Zugangs von Süden

4
Drei Achsen führen zum Campanile
1 Kirche
2 Landvogthaus
3 Campanile
4 Dorfsträßchen

5, 6
Das fehlende Tor wird als Zeichen eingesetzt